

Alpwinter im Maderanertal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **74 (1984)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

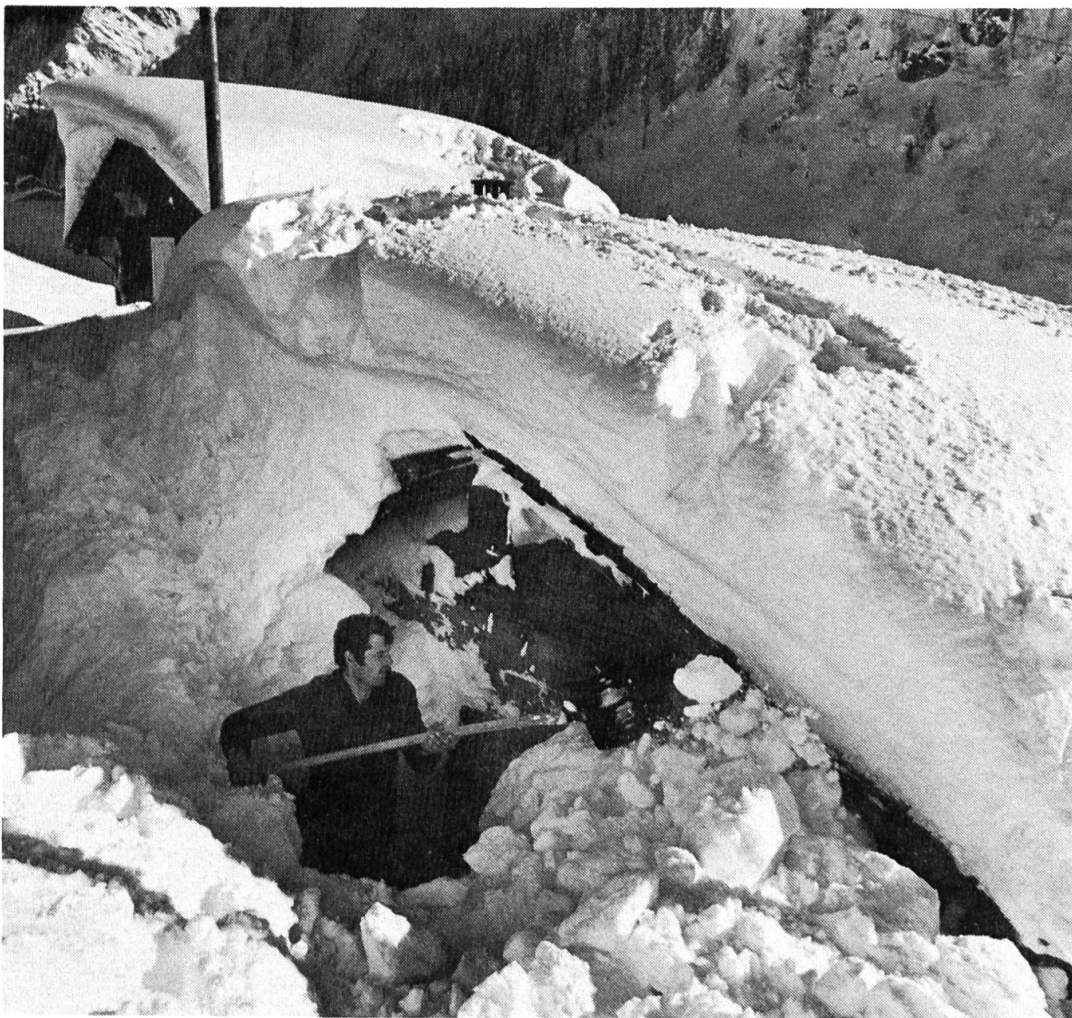
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

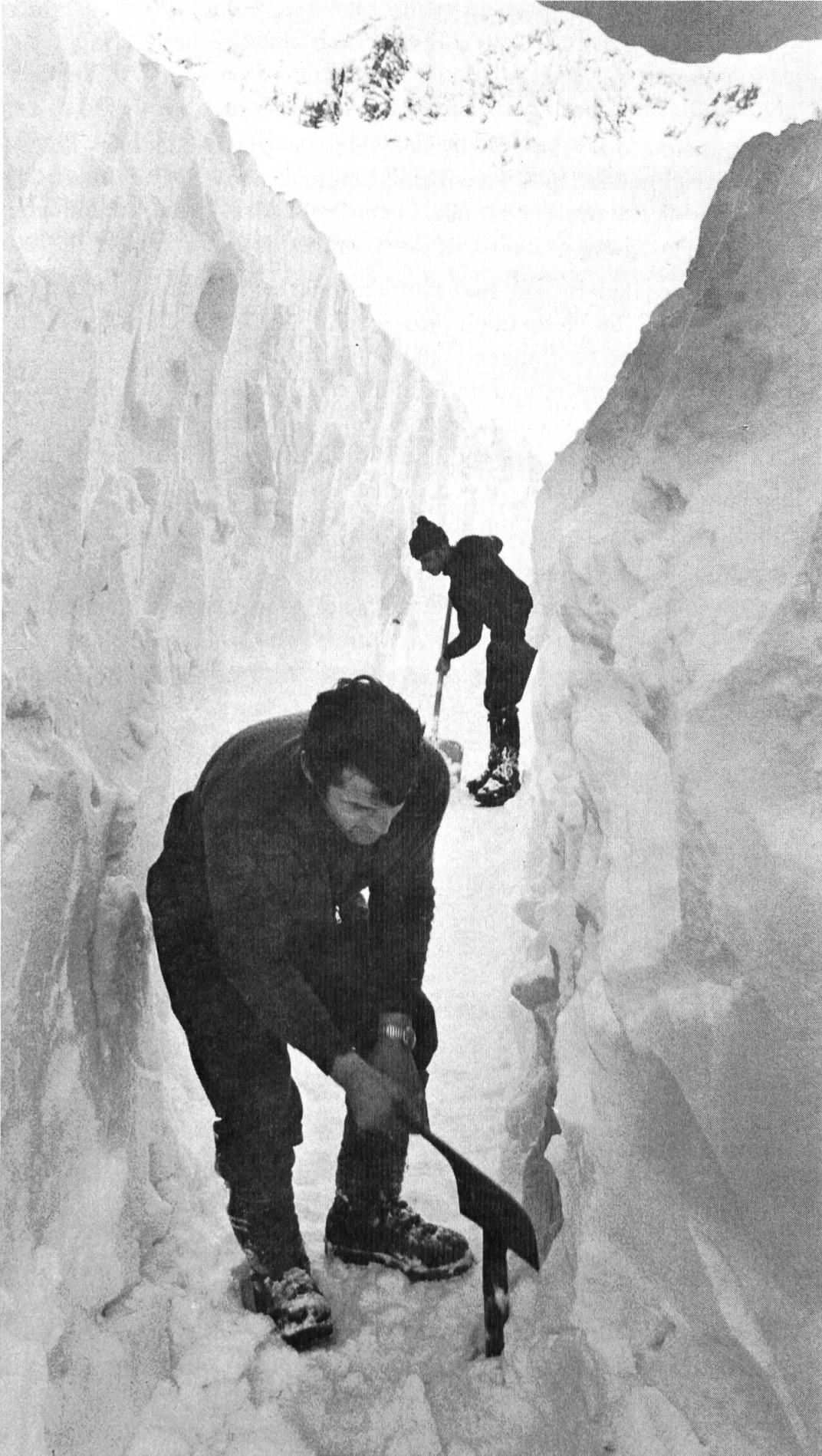
Alpwinter im Maderanertal

Zur Ergänzung des etwas idyllischen Bildes vom Alpleben, das Richard Weiss gezeichnet hat, bringen wir einige Aufnahmen aus dem ernerischen Maderanertal, die uns der Fotograf Charles Seiler (Zürich) freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat; sie stammen aus dem Winter 1981/82.

Das Leben der Bauern und ihrer Herden spielt sich auf drei Stufen ab: auf der Alp (1700–2200 Meter hoch), wo sich das Vieh im Hochsommer befindet, in den oberen Siedlungen (1200–1600 Meter), wo das Vieh im Frühwinter die Futtermittelvorräte und im Frühling das erste Grün verzehrt, und im kleinen Talheimet (etwa 800 Meter hoch), das in den Monaten Januar bis März bewohnt wird. Der eigentliche Wohnsitz sind die Siedlungen in der Mittellage. Unsere Bilder zeigen die oft gefährliche «Züglete» von der Siedlung Golzern ins Tal um die Jahreswende. R. Th.



Ein Bauer bemüht sich, durch Schneeverwehungen von oben her zu seinen Heuvorräten zu gelangen.



Bauern schaufeln einen Weg, damit Mensch und Vieh ins Talheimet gelangen können.



Die Länge der Schneeschlucht betrug im Winter 1981/82 sieben Kilometer.



Kälber und Kleinvieh werden nach Möglichkeit mit einer Seilbahn ins Tal befördert